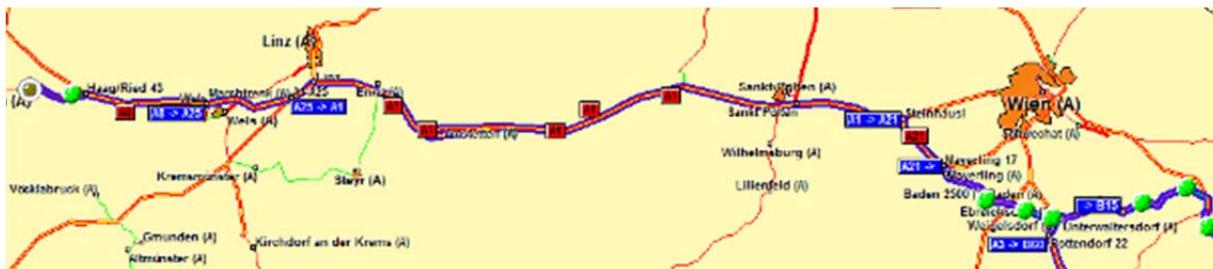


1. Tag (8. Juli 2016)



Der Bus aus Moos kommt nach Ried. Abfahrt Kaserne um 0715 Uhr

Über A8 und A25 auf die A1 bis zur Raststätte St.Pölten.

Kurze Pause 0915 bis 0940 Uhr. Weiterfahrt über Helenental – Baden – Bruckneudorf

Besichtigung des Bunkermuseums am Truppenübungsplatz. 1100 – 1230 Uhr

Bunkeranlage Ungerberg

Die Schauanlage Ungerberg (U3) wurde 1959/1960 als eine der ersten Anlagen eines breiten Sperrriegels errichtet. Diese hatte im Zusammenwirken mit anderen im Abschnitt befindlichen Anlagen und Waffensystemen zum Zweck, feindliche, mechanisierte Kräfte entlang der B10 in Richtung Wien aufzuhalten. Hierfür wurden starke Sperrriegel zwischen Leitha und Neusiedlersee errichtet. Die Bunkerlinie, nach dem damaligen Verteidigungsminister Karl Schleinzer (Verteidigungsminister von 1961 bis 1964) auch Schleinzerwall genannt, war mit Ihren festen Anlagen und sonstigen Befestigungen bis 1964 in ihren Grundzügen fertiggestellt. Ursprünglich, während des „Kalten Krieges“ galt der Wall als Bollwerk und erste Verteidigungslinie bei Angriffen aus dem Osten.

Etwa 40 Mann Besatzung waren unter anderem mit 10,5 cm Centurion Panzertürmen, 10,5 cm Feldhaubitze 18/40, einer MG Kuppel und einer Beobachterkuppel ausgestattet. Die Anlage war gut ausgebaut. Es gab Sanitäreanlagen, Fließwasser, Zentralheizung, eine Küche, zwei Schlafräume und ein eigenes Stromaggregat und natürlich einen Gefechtsstand. Feindseitig abgewandt befanden sich auch zwei Notausgänge.

Die Schauanlage Ungerberg zeigt heute noch die umfassend Anstrengungen, die unternommen wurden, um Angriffen möglichst lange standzuhalten. Die Betonschicht, die den Bunker umhüllt ist zweieinhalb Meter dick. Darin befindet sich eine Telefonvermittlung, ebenso wie ein Sanitätsraum und sogar eine Nische für Särge und selbst die Haubitze, die längst ausgedient hat, ist noch nicht eingerostet. Das Heeresgeschichtliche Museum/Militärhistorische Institut hat die Anlage als eigene Außenstelle übernommen, um das einzigartige Relikt des „Kalten Krieges“ in der Originalausstattung zu bewahren und der Nachwelt als Mahnmal zugänglich zu machen.

<http://www.hgm.at/ausstellungen/nebenstellenaussenstellen/bunkeranlage-ungerberg.html>

Nach einem kurzen Kaffee in der Cafeteria der Benedek-Kaserne (1230 – 1300 Uhr)geht die Fahrt weiter in den Seewinkel nach Pamhagen.

Beim Schnitzlwirt nehmen wir unser Mittagessen ein. 1340- 1515 Uhr

<http://www.schnitzlwirt-peck.at/>



Weiter geht die Fahrt über die Grenze, Kapuvár – Beled – Kenyeri – Vönöck – Celldömölk. Um ca. 1630 Uhr checken wir ein im Hotel Vasvirág.

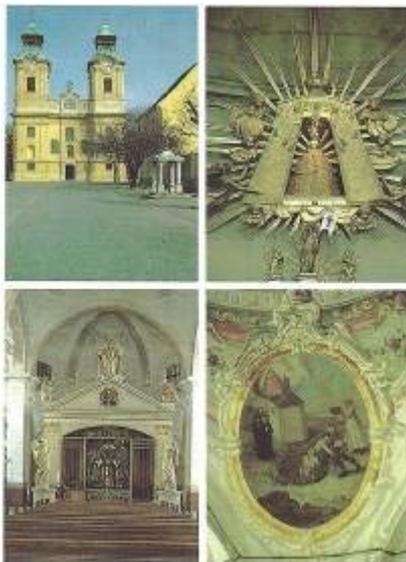
<http://www.vasviraghotel.hu/>



Am Abend besteht die Möglichkeit zu einem Spaziergang oder ganz in der Nähe einzukehren. Im Umkreis von ca. 500 m gibt es 2 Italbolts („Beisl“) und das Troja étterem, ein größeres günstiges Restaurant mit Disco..



2. Tag (9. Juli)



Nach dem Frühstück, das sehr reichlich sein soll (Buffett), besteigen wir um 0800 Uhr wieder den Bus, der uns in die Innenstadt von Celldömölk bringt. Wir besichtigen die Gnadenerkirche – Celldömölk (Kiscell = Kleinzell) war der größte westungarische Marienwallfahrtsort – und die Lokomotivenausstellung am Bahnhof.

Weiter geht die Fahrt auf den nördlichsten der Plattensee-Vulkane, den Ságberg.

Am Fuß des Ságbergs befindet sich der „Vulkanpark“, ein modernes, sehenswertes Museum über



Vulkanismus, das wir bis 1300 Uhr besichtigen.

<http://www.kemenesvulkanpark.hu>

Anschließend fahren wir um den Vulkan herum nach

Mesteri. Dort werden wir im Ghf Ráczy Ponty Fogadó zum Mittagessen erwartet. <http://www.raczypontyetterem.com>

Wer Lust hat, kann von dort über die Straße ins Thermalbad Mesteri gehen. Der Eintrittspreis ist inkludiert.





Das Wasser ist als Heilwasser klassifiziert und hilft bei Problemen mit dem Bewegungsapparat und bei postoperativen Beschwerden. Da kein Schwefel enthalten ist, ist das Baden nicht sehr anstrengend, aber wohltuend. Zur Versorgung gibt es im Bad zwei Buffets.

<http://www.mesteritermal.hu/de>

Von Mesteri geht es zurück zum Fuß des Ság-berges in die Danka pince. Was wäre ein Ausflug in die Kemenésalja ohne den Wein aus der kleinsten ungarischen Weinregion „Somlo“, zu der auch der Ság gehört, zu kosten. Imre Danká, der Chef der Weinbruderschaft wird uns in seinem Weingarten empfangen. Begrüßungs-schnaps, Weinverkostung und dann ein Kessel-gulasch am Dreibein gekocht, dazu natürlich köstlicher Wein vom Ság, der ja ein „Heilwein“ sein soll und bei den Einheimischen „Nieren-wascher“ heißt, lassen den 2. Tag gemütlich ausklingen.



3. Tag (10.7.)



Nach dem Aus-Checken machen wir uns wieder auf den Weg Richtung Österreich. Vorbei an Sárvár, Rábapaty, Sajtoskál, Simaság (Geburtsschloss von Georg Festetics), Nagycenk (Geburtstort von Istvan Szechenyi), nach Ödenburg.

Ödenburg, ungarisch Sopron, wäre eigentlich die natürliche Hauptstadt des Burgenlandes gewesen, doch es sollte anders kommen. Darüber gibt es natürlich im Bus entsprechende Information.

Wir machen eine Rundfahrt durch dies historische Stadt, die immer einen Besuch wert ist.

Dann geht es wieder über die Grenze bei Klingenbach nach Österreich.

Auf der A3 fahren wir, vorbei an Eisenstadt, Hornstein bis zur A 21, der Wiener Außenringautobahn.

Diese führt uns beim Knoten Steinhäusl auf die Westautobahn A1 und weiter Richtung Heimat. Bei Loosdorf verlassen wir kurz die Autobahn, um beim „Schnitzlwirt das Mittagessen einzunehmen. <http://www.schnitzel-wirt.at/index.html>

Wir rechnen mit einer Ankunft in Ried um ca. 1800 Uhr.